

Stunde 21 - von 13 bis 13 Uhr

Zweite Stunde des Todeskampfes Jesu.  
Zweites Wort, Drittes Wort und Viertes Wort Jesu.

**Zweites Wort: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“**

Deine in Schranken gehaltene Liebe ist stärker als selbst der Tod.

Du möchtest ihr einen Ausweg geben, schaust den Schächer zu deiner Rechten an und entreißt ihn der Hölle. Deine Gnade rührt an sein Herz. Er wird vollständig umgewandelt, erkennt und bekennt dich als Gott und ruft in aufrichtiger Reue über sein Sündenleben aus: *„Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“*

Und du zögerst nicht, ihm Antwort zu geben:

***„Wahrlich, ich sage dir, heute noch wirst du mit Mir im Paradiese sein.“***

Damit hast du den ersten Triumph deiner Liebe erlangt.

Ich sehe aber auch, dass deine Liebe nicht allein dem Schächer, sondern auch unzähligen Sterbenden das Herz bezwingt.

Ach, du stellst ja dein Blut zu ihrer Verfügung, deine Liebe, deine Verdienste und wendest alle Kunstgriffe an, die Gott zur Verfügung stehen, ihre Herzen zu rühren und für dich zu gewinnen. Aber selbst in diesem Augenblick wird deine Liebe durchkreuzt.

Wie viele Sterbende weisen sie zurück, misstrauen dir und verzweifeln!

*Dein Schmerz darüber ist so groß, dass du dich von neuem in Schmerzen hüllst.*

Schließe alle Seelen *in deinem heiligsten Leib, in deinem Blut und in deinen Wunden* ein.

Lass um der Verdienste deines kostbaren Blutes willen nicht zu, dass auch nur eine einzige Seele verloren gehe.

*Die Stimme deines Blutes* gebe auch jetzt noch allen Seelen die tröstliche Verheißung:

***„Heute noch wirst du mit Mir im Paradiese sein.“***

**Drittes Wort: „Mutter, siehe da, dein Sohn!“- „Siehe da, deine Mutter!“**

Mein gekreuzigter Heiland! Deine Leiden nehmen immer mehr zu.

*Auf dem Kreuz bist du wirklich der König der Schmerzen...*

In dieser Pein sucht sie zu ergründen, was sonst noch möglich wäre, den Menschen zu besiegen, und sie lässt dich sprechen:

***„Siehe, meine Seele, wie sehr ich dich geliebt habe. Willst du kein Mitleid mit dir selbst haben, so habe wenigstens Mitleid mit meiner Liebe!“***

Unterdessen wendest du, da du den Seelen nichts mehr zu geben hast, den matten Blick deiner Mutter zu. Deine Leiden martern auch sie zu Tode, kreuzigen auch sie.

*Mutter und Sohn verstehen sich.*

Und es ist ein Trost für dich und eine Genugtuung, dass du der armen Menschheit deine treue Mutter schenken kannst.

In Johannes erblickst du das ganze Menschengeschlecht. Mit einer Stimme, die so zärtlich ist, dass alle Menschenherzen gerührt werden könnten, sprichst du:

***„Mutter, siehe da, dein Sohn!“ und zu Johannes: „Siehe da, deine Mutter!“***

Deine Stimme dringt ein in das Mutterherz, und vereint mit der Stimme deines Blutes fährt sie fort:

**„Meine Mutter, dir vertraue ich alle meine Kinder an. Alle Liebe, die du für mich empfindest, empfinde für sie. Alle deine Bemühungen und alle deine mütterlichen Zärtlichkeiten wende meinen Kindern zu; du sollst sie mir alle retten.“**

Deine Mutter nimmt den Vorschlag an. ...

<b>Viertes Wort: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“</b>
--

..Ich nehme wahr, dass krampfhaftes Zittern deine Menschheit befällt. Alle deine Glieder sind in Aufruhr, als ob eines sich vom andern lösen wollte. In den durch die entsetzlichen Zuckungen hervorgerufenen Qualen rufst du mit lauter Stimme:

**„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“**

Bei diesem Ruf erbeben alle, die Finsternisse werden dichter, deine vom Schmerz versteinerte Mutter erbleicht und ist nahe daran, in Ohnmacht zu fallen....

Du, der du der göttlichen Gerechtigkeit Genugtuung leisten musst, empfindest die Todesangst eines jeden, sogar die Peinen, die sie in der Hölle zu leiden haben, und rufst mit starker Stimme allen zu:

**„O verlasst mich nicht! Wollt ihr noch mehr Leiden, wohlan, ich bin dazu bereit, aber trennt euch nicht von meiner Menschheit. Denn diese Trennung ist für mich der Schmerz der Schmerzen, der Tod über jeden Tod. Alles übrige werde ich für nichts erachten, hätte ich nicht eure qualvolle Trennung zu erdulden. O habt Mitleid mit meinem Blut, mit meinen Wunden und mit meinem Tod. Unaufhörlich lasse ich eure Herzen den Ruf vernehmen: O verlasst mich nicht!“**